

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 5. April 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koce vje

Die Antwort der Parteileitung.

Wie wir in der letzten Nummer mitgeteilt haben, wurde in einer kürzlich in Weißkirchen abgehaltenen Werbeversammlung der deutschen Partei unter allgemeiner Zustimmung der Antrag eingebracht, es solle im Parteiprogramme offen ausgesprochen werden, daß sich die Deutschen Südslawiens zur christlichen Weltanschauung bekennen, Gleichberechtigung aller christlichen Kirchen und christlich-religiöse Erziehung der Jugend verlangen.

Am 26. März fand nun eine weitere Parteiverammlung in Ceb statt, wobei besonders die Ausführungen der Herren Dr. Graßl und Doktor Perz lebhaftes Interesse erweckten. Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir annehmen, daß beide Redner, als hervorragende Parteimitglieder bekannt, ihre Äußerungen im Einvernehmen mit der Parteileitung abgegeben haben.

Dr. Graßl — wir zitieren nach dem „Deutschen Volksblatte“ — besprach an vorerwähntem Tage die deutschen Forderungen auf allen Gebieten des staatlichen und öffentlichen Lebens und erwähnte besonders hinsichtlich des Schulwesens, daß wir im Interesse unserer deutschen Zukunft die Erziehung unserer Kinder nicht nur auf deutscher, sondern auch auf sittlich-religiöser Grundlage verlangen müssen. Er wandte sich an die anwesenden deutschen Frauen und Mütter mit der Bitte, im Hause deutsche Sitte und christlichen Sinn zu pflegen, denn ebenso wichtig wie die deutsche Schule, sei auch das deutsche Haus. Am Schlusse seiner Rede ermahnte er die Versammlung, sie möge so

wie bisher auch künftighin einmütig zur deutschen Sache stehen und sich von niemandem und durch nichts in ihrer Eintracht erschüttern lassen.

Nach ihm betrat Herr Hauptschriftleiter Doktor Franz Perz die Rednerbühne. Er erklärte, daß der Aufruf zur Gründung der Partei der Deutschen nicht das ganze Programm enthalte, sondern nur die ersten Forderungen. Es werde z. B. Aufgabe der drei Konfessionen sein, aus denen sich das Schwabentum zusammensetze, auch ihre speziellen Wünsche und Bedürfnisse klarzustellen, damit die Partei sie dann in entschiedener Weise an den maßgebenden Stellen vertreten könne. Eine solche Forderung sei für die katholischen Deutschen die Errichtung eines eigenen deutschen Priesterseminars, in dem der priesterliche Nachwuchs herangebildet werden soll, damit auch die katholischen Geistlichen sich stets als ein lebendiges Glied des angestammten Volkstums fühlen und betätigen. Konfessionelle Zwistigkeiten dürfen innerhalb der Partei der Deutschen nicht auftreten, denn dadurch würde unsere gemeinsame Kraft zersplittert und zur Ohnmacht verurteilt werden. Im besonderen wäre die von den Feinden des Deutschtums gewünschte konfessionelle Abplitterung eines Teiles sehr bedenklich, weil sich dieser infolge seiner Schwäche mit nahestehenden slawischen Gruppen verschmelzen müßte und hiedurch in seiner Bewegungsfreiheit vollständig lahmgelegt wäre. Wenn aber die Konfessionen sich verlocken ließen, solchen Parteien Gefolgschaft zu leisten, welche separatistische oder republikanische Bestrebungen verfolgen, so würden sie den Druck der staatlichen Gewalt viel härter zu spüren bekommen als ihre in der Opposition

befindlichen slawischen Staatsgenossen und ihre ohnehin schwierige Lage nur noch verschlechtern.

Wem die Erstarbung der Partei am Herzen liegt, wird diese von den beiden Rednern gesprochenen Worte aufrichtig begrüßen, denn in ihnen liegt nicht nur die Gewähr, daß die Partei die christliche Weltanschauung ihrer Mitglieder unangetastet läßt, sondern auch die Zusage, für diese Interessen nach Tunlichkeit einzutreten. Das Parteigefüge kann an Festigkeit nur gewinnen, wenn die religiösen Belange des Volkes ebenfalls Schutz und Förderung finden. Gewöhnliche Vereine könnten ja diesbezüglich farblos sein, politische Parteien aber haben ein weiteres Ziel. In ihnen soll jedermann alle seine Güter behütet sehen. Und die christliche Weltanschauung darf doch wohl zu den ersten Gütern gezählt werden.

Der neue Wahlgesetzentwurf.

Der Minister für die Konstituante Marko Trifkovic hat einen neuen Wahlgesetzentwurf ausgearbeitet, der u. a. folgende Bestimmungen enthält:

Die Wahlkreise fallen in Serbien und Bosnien mit den Verwaltungskreisen zusammen. In Kroatien und Slawonien bilden die Komitate je einen Wahlkreis, wobei die Murinsel mit dem Warasdiner Komitat zu einem Wahlkreis vereinigt wird, und die Insel Veglia mit dem Modrus-Fiumaner Komitat. Slowenien bildet zwei Wahlkreise: das Gebiet der Kreisgerichte Marburg und Cilli einen, jenes des Landesgerichtes Laibach und des Kreisgerichtes Rudolfswert den zweiten. In Dalmatien bilden das Gebiet der Kreisgerichte Cattaro, Ragusa und Spalato einen, jenes des Kreisgerichtes Sebeniko den zweiten Wahlkreis. Montenegro in

Landmanns Winterabende.

Die bäuerliche Pferdezucht.

Von Kreisierarzt Georg von Zippelius.

Erster Abend.

Aus der Nähe von Tieren, welche verworfen haben, sind trüchtige Tiere zu entfernen, weil das Verwerfen anstecken kann. Tiere, welche verworfen haben, sind am niedersten Punkte des Stalles und abseits aufzustellen, damit nicht durch den hinten vorüberfließenden Urin eine Ansteckung auf gesunde Tiere vermittelt werden kann.

Das Liegen trüchtiger Tiere an Abzugslöchern, besonders an solchen, welche direkt ohne Abschluß in die Miststätte führen, ebenso das Liegen auf spärlicher Streu, kann gleichfalls zum Verwerfen führen.

Eine gewöhnliche Ursache des nicht selten seuchenhaft vorkommenden Verwerfens ist das Füttern verdorbenen, schimmlichen Futters, bran-

digen Getreides und die Verwendung schimmlicher Streu.

Besonders gefährlich wirkt das Mutterkorn, das jedoch nicht allein am Getreide, sondern auch auf dem Wiesengras und am Schilfe in manchen Jahrgängen in großer Auswahl vorkommen kann.

Das schnelle Fressen großer Massen kalten Futters, gefrorener Rüben erzeugt gleichfalls Verwerfen. In dieser Beziehung ist hauptsächlich im Monat Oktober das Weiden auf bereisten Wiesen gefährlich.

Auch durch das Füttern von Chilealpeter, den man irrtümlich für Viehsalz angesehen hat, wurde schon öfter Verwerfung erzeugt.

Tiere, welche schon einmal verworfen haben, neigen leicht zum wiederholten Verwerfen und sind gegen das Ende der Trächtigkeitzeit ganz besonders sorgsam zu pflegen. Die Zeichen, daß eine Stute verwerfen will, sind nach der Zeit der vorgeschriebenen Trächtigkeit verschieden. Im ersten Viertel geschieht dasselbe so leicht, daß es häufig ganz übersehen wird. Nach der Hälfte der Zeit geht das Verwerfen schon schwieriger, die Tiere werden unruhig und stellen sich, als ob

sie leicht kolikkrank wären, sie scharren mit den Füßen, fressen nichts mehr, heben den Schweif, krümmen den Rücken, stellen sich überhaupt wie zur Geburt an.

Manchmal und wenn die Sache nicht so weit gediehen, wenn überhaupt die Ursachen beseitigt werden können, welche das Verwerfen veranlassen, dann ist dasselbe noch hinten zu halten. Man stellt die Tiere hinten höher und an einen ruhigen Platz, wechselt die Fütterung und ruft zunächst einen Tierarzt. Tiere, welche bereits verworfen haben, bringt man am besten in einen eigenen Stall und läßt sie von einem eigenen Wärter pflegen.

Bürgermeister: „Ich habe einmal eine Stute gehabt, die, so oft sie trüchtig war, gegen das Ende der Zeit immer dicke Füße bekam. Manchmal erhielt sie auch unten am Bauche und am Euter eine starke Geschwulst. Ist denn dagegen nichts zu machen?“

„Gegen solche Geschwülste hilft am ehesten viel Bewegung, und zwar im Schritte; wird es darauf nicht besser, dann muß eben der Tierarzt zu Rate gezogen werden. Eine besondere Be-

den alten Grenzen bildet einen Wahlkreis. Im Banat bilden das Gebiet der Gerichtshöfe Großsikinda und Betscherke einen, die Gerichtshöfe Panischowa und Weißkirchen den zweiten Wahlkreis. In der Batscha bilden das Gebiet des Gerichtshofes Subotica einen, das Gebiet der Gerichtshöfe Neufaz und Sombor mit der Baranja den dritten Wahlkreis. Städte, welche nach dem Gesetze besondere Abgeordnete wählen, sind Belgrad, Agram und Laibach. Auf je 40.000 Einwohner entfällt ein Abgeordneter. Ist der Rest der Bewohnerzahl größer als 25.000, so ist noch ein Abgeordneter zu wählen. Jeder Staatsbürger durch Geburt oder Naturalisation besitzt das Wahlrecht, wenn er das 21. Lebensjahr überschritten hat, ausgenommen aktive und zur Disposition gestellte Offiziere, sowie die unter der Fahne befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Zum Abgeordneten kann jeder gewählt werden, der das aktive Wahlrecht besitzt. Von jedem Abgeordneten wird verlangt, daß er durch Geburt oder Naturalisation südslawischer Staatsbürger ist, wobei naturalisierte Staatsbürger, die nicht serbokroatischer oder slowenischer Volkszugehörigkeit sind, vom Tage der Naturalisation an mindestens 10 Jahre im Staatsgebiet gewohnt haben müssen, daß er das 30. Lebensjahr überschritten hat, daß er die Staatsprache in Wort und Schrift beherrscht. Polizei-, Finanz- und Forstbeamte sowie Beamte der Agrarreform können nur dann kandidiert werden, wenn sie mindestens ein Jahr vor Ausschreibung der Wahlen aufgehört haben, Beamte zu sein. Die übrigen öffentlichen Beamten können in einem Wahlkreise, der ihrer Kompetenz untersteht, nicht kandidiert werden.

In Slowenien und Dalmatien, wo die Gemeindevertretungen aufgelöst sind, geht die Kompetenz dieser Vertretungen in Wahlangelegenheiten an die Bezirksgerichte über.

Die Aufteilung der Mandate wird nach dem Verhältnißverfahren bestimmt. Kandidatenlisten, die den Wahlkoeffizienten nicht erreicht haben, bleiben unberücksichtigt.

Der Entwurf des Ministers muß natürlich noch den Ministerrat und die Parteiklubs passieren, bevor er der Skupschtina vorgelegt werden wird.

Politische Rundschau.

Inland.

Vorbereitung eines neuen Steuergesetzes.

Das Finanzministerium bereitet ein neues Steuergesetz, welches für das ganze Königreich Geltung haben soll, vor.

Protestversammlungen im Staate SSS.

Am 3. April haben sämtliche Kaufleute im Königreiche Protestversammlungen abgehalten und zwar über die gegenwärtige Eintreibungsart der Steuern, über die auszuwerfende Kriegsgewinnsteuer für das Jahr 1920, über die Verordnung, welche den Devisenhandel reguliert und über den schlechten Eisenbahnverkehr.

Der Beschluß, welcher in dieser Hinsicht gefaßt wurde, wird an alle kompetenten Faktoren und an die Landesprotestversammlung, welche am 8. April in Belgrad stattfindet und an welcher

deutung haben solche Geschwülste bei trächtigen Pferden übrigens nicht."

Schmied: "Da unten dem Botenführer Simon seine Stuten, die lecken und fressen jedesmal, wenn sie trächtig sind, die ganze Stallwand ab; was kann denn daran Schuld sein?"

"Das übermäßige Becken und Wandabnagen ist immer ein Zeichen, daß die betreffenden Tiere nicht gehörig ernährt werden. Insbesondere fehlt es dem Futter solcher Tiere an den Substanzen, welche die Knochen bilden und ernähren, an Kalk und Phosphor u. dgl., deswegen fressen die Tiere die Wände an, sie haben Hunger nach Knochen-substanz. Hühner, die viel Eier legen, deshalb auch viele Eierschalen aus Kalk bilden müssen, picken auch die Kalkwände an. Um so leichter wird dies natürlich bei trächtigen Tieren eintreten, die auch für ihre Jungen im Mutterleibe die Knochen bilden müssen. Ich kenn' die Fütterung des Simon nicht, aber wenn seine trächtigen Stuten die Wände abnagen, muß sie nicht besonders weit her sein."

Bürgermeister: "Weit haben Sie nicht weggeraten. Der Simon hat lauter saure Wiesen,

sämtliche Handelsgremien teilnehmen, gesendet werden.

Ausland.

Der Staat Fiume.

Eine amtliche römische Meldung besagt, der Militärrat von Fiume hat die Gewalt an die verfassunggebende Nationalversammlung übergeben. Die Freischärler wurden entwaffnet und entlassen. Die italienischen Truppen allein halten die Ordnung in der Stadt aufrecht.

Die Zukunft Rußlands.

Der in Beograd weilende russische Weißgardisten-General Wrangel gewährte einem amerikanischen Journalisten eine Unterredung, in der er sich über die Zukunft Rußlands folgendermaßen äußerte: Wir russischen Emigranten blicken nach Amerika hin, das die einzige Hoffnung für unser Heil bildet. Es ist der einzige richtige und uneigennützigste Freund Rußlands. Amerikaner und Russen sind zwei Nationen der Zukunft. Rußland, das heute von Fremden völlig beherrscht wird, wird wiederum groß, mächtig und berühmt werden und wird dann Amerika nicht vergessen. Der Bolschewismus ist verfault bis zur Wurzel und wird bei der nächsten Revolution fallen. Bei der Wiederkehr normaler Verhältnisse in Rußland beabsichtigen die russischen Monarchisten, es allen Staatsbürgern zu ermöglichen, sich entweder für die Republik oder für die Monarchie zu entscheiden. Ich glaube, so schloß der General, daß die Republik in Rußland auf die Dauer unmöglich ist.

Amerikas Außenpolitik.

Neuter meldet aus Washington, die Ratifizierung des pazifischen Vertrages durch den Senat erfolge mit einem Vorbehalt, in dem erklärt wird, die Vereinigten Staaten nehmen an, daß der Vertrag keine Verpflichtung zu bewaffneter Gewaltanwendung, kein Bündnis und keine Verpflichtung zur Teilnahme an irgendeiner Abwehr bedeute.

Amerika gegen die Forderungen der Reparationskommission.

Den englischen Geschäftsleuten und Politikern bereiten die Forderungen der Reparationskommission an Deutschland große Sorgen. Ein hervorragender Beamter der Finanzverwaltung erklärte, er fürchte, die Forderungen werden Deutschlands Bankrott bedeuten. Deutschland würde für dieses Jahr die festgesetzte Summe bezahlen, dann aber den Dingen ihren Lauf lassen. Obwohl die Reparationsfrage von der Konferenz in Genua ausgeschlossen sei, werde doch immer deutlicher erkannt, daß die Gesamtlage Europas in Betracht gezogen werden müsse, und es unmöglich sein werde, die deutschen Verbindlichkeiten und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auszusprechen.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Der Besuch des Statthalters.) Am 7. April ritt Statthalter Joan Hribar zur Inspizierung der Behörden in unserer Stadt ein. Da es sein erster Besuch auf Gottscheer Boden ist, wird ihm gewiß daran gelegen sein, nicht nur Ämter und Beamte, sondern auch die übrige Bevölkerung und die Verhältnisse

die er jahraus, jahrein wässert; Mist hat er auch nicht viel, weil er mit seinem Fuhrwerk immer auf der Straße liegt, und das Geld, welches er für Hafer ausgibt, wird ihn, schätz' ich, auch nicht so arg drücken."

"Nun, da sehen Sie's ja, wenn solche Sachen auftreten, da ist's mit der Pferdezuucht nicht weit her. Solche Leute betrachten ihr Vieh als eine Lampe, die sie nur anzuzünden brauchen, an das Putzen derselben und an das Auffüllen von Ölfässern denken sie aber nicht."

Bürgermeister: "Alle Wetter noch einmal, es muß aber schon spät sein; ich schätz', meine Frau kocht einstweilen schon an einer Brummelsuppe, die sie mir einbrocken will, ich denk', wir gehen heim, wenn gleich mir's heut so gut gefallen hat, daß ich gern noch eine Weile da blieb. Schmied, geh'n wir? ich denk' mir immer, bei dir geh't heute abend auch nicht glatt ab."

Schmied: "Möglich ist's schon; aber Herr Verwalter, wir bedanken uns recht schön für den heutigen Abend, übermorgen, wenn Sie wieder so freundlich sein wollen, werden Sie uns alle, glaub' ich, als eifrige Zuhörer finden."

kennen zu lernen, unter denen sie lebt. Diesen Zweck haben ja auch die Einladungen zum Empfang des Ministers.

Wird der Statthalter wahrheitsgemäß unterrichtet, so wird man ihm sagen müssen, daß auch die letzten Gemeindevahlen, soweit an ihnen Gottscheer teilnehmen durften, dargetan haben, daß das Gottscheer Ländchen noch immer überwiegend deutsch ist, wie seit 600 Jahren, und eine Bevölkerung beherbergt, die allen ihren staatsbürgerlichen Pflichten nachkommt, aber trotz der Verfassung noch immer unter Ausnahmeverordnungen gehalten wird. Bis auf ein Mindestmaß ist der Gebrauch der deutschen Sprache bei den Behörden eingeschränkt, deutsche Ortschaftsbenennung sogar im heimlichen Blatte verboten, obgleich vielfach bis heute slowenische Übersetzung noch nicht vorliegt. Rücksichtslos werden Elterrechte mißachtet und Kinder eigenmächtig slowenischen Klassen zugewiesen und so geistige Krüppel herangezogen. Das Marienheim in der Stadt, aus deutschem Gelde gebaut, für Deutsche gründungsgemäß bestimmt; das Gymnasium, von Deutschen gebaut und erhalten; die Fachschule und manch andere Schule hat man den Gottscheern genommen und um jeden geistigen Nachwuchs unmöglich zu machen, auch das Studentenheim und sein Vermögen ihnen entzogen. Alle Gegenvorstellungen sind bis heute erfolglos geblieben.

Wir sind überzeugt, daß der königliche Statthalter nicht deswegen uns heimsucht, um uns das Leben noch härter zu machen, sondern um an Ort und Stelle selbst zu prüfen und dann Ungerechtigkeiten zu beheben. In dieser Ueberzeugung und Erwartung begrüßen wir sein Kommen.

— (Der Besuch von Völkerbundkommissären.) Nach Stattermeldungen will der Völkerbund eigene Kommissäre in solche Gegenden entsenden, wo nationale Minderheiten siedeln, damit sie sich über die tatsächliche nationale Lage unterrichten und in allem verlässliche Berichte dem Völkerbunde vorlegen können.

— (Erf Kaiser Karl gestorben.) Am 1. April um 6 Uhr früh ist Erf Kaiser Karl in Funchal auf der Insel Madeira gestorben. Er erkrankte am 15. März an spanischer Grippe, welcher Krankheit er am 1. April erlegen ist. An seinem Sterbebette befanden sich die Erf Kaiserin Zita und der älteste Sohn. Erf Kaiser Karl hinterläßt sieben Kinder und eine Witwe, die Mutterfreuden entgegensteht. Die Leiche wurde einbalsamiert und dürfte voraussichtlich in der Kapuzinergruft in Wien beigesetzt werden.

— (Vom Steuerdienste.) Der Steuerwalter Herr Wilhelm Wolf wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

— (Verleihung.) Der Bundespräsident hat dem Finanzrate Hubert Ryschawy den Titel eines Oberfinanzrates verliehen.

— (Vom Schuldienste.) Der in Mösel ansässige pensionierte Herr Oberlehrer Josef Perz wurde zum supplierenden Lehrer an der dortigen Volksschule an Stelle einer krankheitshalber beurlaubten Lehrerin ernannt.

— (Ausgeschriebene Lehrstellen.) An der Pöllandler, Stalzer und Lienfelder Schule ist die Leiter- bzw. Oberlehrerstelle zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis Ende dieses Monats einzusenden.

Livold. (Markt.) Trotz ungünstigen Wetters war der Lienfelder Markt heuer besser besucht und beschickt. Es wurde heuer fünfmal mehr aufgetrieben als im Vorjahre. Gehandelt wurde wenig, denn die Viehpreise stehen im Zeichen des raschen Steigens. Ein Paar Ochsen wurde mit 35 K pro Kilo Lebendgewicht verkauft.

Bajčja vas. (Hohes Alter.) Am 22. Februar starb hier der Auszügler Matth. Petsche im Alter von 77 Jahren.

Alinja vas. (Sterbefall.) Die Auszüglerin Magdalena Jaklitsch von Nr. 20 starb hier am 28. März 68 Jahre alt.

Dolga vas. (Im Greisenalter) von 84 Jahren starb auf Nr. 61 die Auszüglerin Maria Wolf.

Suzi potok. (Auswanderung.) Herr Johann Verberber, Besitzer in Durnbach, hat seinen Besitz einem Slowenen aus Lasserbach verkauft und hat am 25. März das Gottscheerland samt Familie verlassen. Bei Kremsmünster in Oberösterreich hat er sich einen schönen Besitz erworben und sich dort niedergelassen. Die besten Wünsche unserem Landsmanne in der neuen Heimat.

Malagora. (Achtung Viehbesitzer.) In einem Dorfe des oberen Landes hat sich vor kurzer Zeit ein Fall zugetragen, der für jeden Viehbesitzer als warnendes Beispiel dienen kann. Es wurde nämlich in einem Gasthause ein Viehhandel abgeschlossen, bei dem der Verkäufer wegen zu niedriger Preisberechnung einen Schaden von 3000 Kronen erlitten hat. Da solche gewiß oft vorkommen, wäre es wohl am Platze, daß sich vorher jeder Viehverkäufer um die laufenden Tagespreise erkundigt, damit es ihm nicht so ergeht wie seinem Kollegen im oben angeführten Falle.

Mozej. (Neuwahl des Ortschaftsrates.) Am 2. April wurde Herr Peter Lackner in Mösel Nr. 11 zum Vorsitzenden des Ortschaftsrates und Herr Michael Lackner aus Reintal Nr. 21 zu seinem Stellvertreter gewählt. Der Ortschaftsrat hat nun folgende Mitglieder: Peter Lackner, Michael Lackner, Pfarrer Josef Erker und Oberlehrerin Angela Loder.

— (Todesfälle.) Es starben am 13. März Maria Marizel, Keuschlerin in Niedermösel, 83 Jahre alt, und am 27. März Johann Schauer, Auszügler und Jäger in Obermösel, 70 J. alt.

— (Todeserklärung.) Josef Verberber, Besitzer in Niedermösel Nr. 4, geriet bei der Erstürmung von Przemyśl in russische Gefangenschaft und wird seit März 1917 vermißt. Er soll im September 1918 im Spitale Stobelef an Grippe gestorben sein, was aber nicht bestimmt nachgewiesen werden kann. Das Kreisgericht in Novo mesto hat nun die Todeserklärung durchgeführt und den 1. Oktober 1920 als Tag erklärt, welchen Josef Verberber nicht überlebt hat.

Buntes.

Von einer Leiche verhaftet. Welch seltsame Tricks die amerikanischen Polizeibeamten anwenden, um dem so viel verletzten und umgangenen Prohibitivgesetz Geltung zu verschaffen, zeigte eine Geschichte, die aus Pittsburg erzählt wird. Ein Detektiv hatte in Erfahrung gebracht, daß ein mit Alkoholschmugglern in Verbindung stehender Mann mit seinen Ausstraggebern vereinbart habe, eine ihm versprochene Geldsumme sollte in einer Leichenkammer hinterlegt werden. Der Detektiv ließ sich darauf in einen Sarg legen und mit allem, was dazu gehört, die brennenden Kerzen nicht ausgeschlossen, in der Leichenkammer aufbahnen. Als der Helfershelfer der Schmuggler erschien, der von den Insassen dieses Raumes keinen Verrat erwartete, erhob sich plötzlich die vermeintliche Leiche und legte ihm eine schwere Hand auf die Schulter, ihn für verhaftet erklärend.

Die Zahl der Kriegsinvaliden. Die Franzosen haben ausgerechnet, daß durch den Krieg in den nachstehenden zwölf Staaten insgesamt 5,917.000 Soldaten ganz oder teilweise Krüppel geworden sind. Auf Frankreich entfallen anderthalb Millionen, Deutschland 1,400.000, England 1,100.000, Italien 570.000, Polen 320.000, Amerika 246.000, Tschechien 175.000, Österreich 164.000, Jugoslawien 154.000, Kanada 88.000, Rumänien 84.000, Bulgarien 40.000. Rechnet man noch die Invaliden Ungarns und der Türkei hinzu, so wird ihre Zahl weit über sechs Millionen betragen.

Die Amerikaner wissen sich zu helfen. Amtlich ist dort jeder Alkoholgenuß verboten und ihr Land völlig trocken. In der Wirklichkeit sieht es aber anders aus. So berichten dortige Blätter,

daß in Chicago gleich 112 Polizisten eingezogen wurden, da sie im polizeilichen Schubwagen jede gewünschte Menge alkoholhaltiger Getränke den Bestellern ins Haus brachten. Zur Rede gestellt, erklärten sie, nicht schlechter gehandelt zu haben als die übrigen Hüter des Gesetzes. Von den 14.000 Polizisten hätten 9000 den gleichen Schmuggel betrieben. Was tun? Alle einzusperrern, das ging nicht an. Man erklärte einfach, im Staate Illinois dürfe weiterhin wieder jedermann nach Belieben trinken.

Das Gehirn des Toten lebt weiter? Der englische Biologe Dr. William Brierley veröffentlicht in einigen Londoner Fachzeitschriften die Meldung, daß der amerikanische Forscher Dr. Carol Experimente mit menschlichen Gehirnen angestellt habe, deren Besitzer schon vor Jahren gestorben seien. Die Gehirnmasse zeige noch jetzt gewisse Lebensfunktionen, wenn ihr chemische Nahrung zugeführt werde.

Das erste jugoslawische Unterseeboot. Bekanntlich bildete sich in Split ein Komitee, welches es sich zum Ziel setzte, von freiwilligen Spenden das erste jugoslawische Unterseeboot zu kaufen. Nun erhielt die „Jadranska Straza“ vom Pariser Vertreter der amerikanischen „Electric Boat Company“ in Newyork ein Angebot, in welchem sich die Firma bereit erklärt, dieses jugoslawische Unterseeboot unter den besten Bedingungen herzustellen.

Pandwirtschaft.

Anleitung zur Gewinnung von Wildlingen aus Samen (Kernen).

Allgemeines.

Diese Vermehrungsart der Obstgehölze gehört zu den wichtigsten, besonders aber im gegenwärtigen Zeitpunkte, nachdem nirgends Wildlinge zu haben sind, die Wildlingsaufzucht aber die Grundlage für die Anlage von Baumschulen bildet. Ohne Wildlinge keine Baumschule, ohne letztere keine Aufzucht von Bäumen!

Die Sämlinge tragen in der Regel nicht die Eigenschaften der Mutterpflanzen, sondern nur jene der Obstart. Sie ergeben daher nur Wildlinge (Unterlagen), nicht aber Edelobst wie die Mutterpflanzen. Durch Samen werden vermehrt: Äpfel, Birnen, Zwetschen, Mirobalanen, Steinweichseln, Mandeln, Nüsse und Kastanien.

Zur Vermehrung eignen sich am besten Samen von Wirtschaftis- und Mostsorten, ebenso dieser von Holzäpfeln und Holzbirnen.

Ein gesunder keimfähiger Samen muß ausgereift, der Kern weiß, vollkernig und von süßlichem Geschmack sein. Die Keimfähigkeit dauert bei großen Samen kaum bis zum nächsten Frühjahr (Pflaumen, Pfirsiche, Mandeln und Nüsse), während Äpfel- und Birnensamen auch bis zu 2 Jahre keimfähig bleiben kann, wenn man diesen entsprechend aufbewahrt.

Um der Ausbreitung einzelner Krankheiten wenigstens teilweise vorzubeugen, ist es empfehlenswert, Äpfel- und Birnkern gemischt u. zw. entweder reihenweise oder durch Mischung des Samens vorzunehmen.

Aussaatzeit.

Am vorteilhaftesten wäre die Herbstsaat, wenn man nicht den Mäusefraß zu befürchten hätte. Die Mäuse sind die ärgsten Schädlinge der Wildlingsaufzucht, demnach in erster Linie die Aussaat im Frühjahr in Betracht kommt.

Vorbereitungen des Samens zur Aussaat.

Wird die Frühjahrsaussaat vorgenommen, so muß der Samen entsprechend aufbewahrt, bezw. eingeschichtet werden. Dieses Einschichten nennt man das Stratifizieren, welches den Zweck verfolgt, die Keimfähigkeit des Samens zu erhalten und denselben vorzuweimen. Vorgekeimte Samen erhalten weiche Schalen und wachsen besser. Das Vorkeimen erfolgt am besten in feuchtem Sand, Sägespänen oder Erde u. zw. in kleinen, durchlüftbaren Gefäßen, z. B. in Blumentöpfen, damit der Samen nicht erstickt.

Äpfel- und Birnkern können in mehr trockenes Material (alle weichschaligen, leichtkeimenden Sämereien), während man hartschalige Samen, wie z. B. Pfirsiche, Zwetschen, Aprikosen in mehr feuchtem Material einschichtet. Die Samen dürfen nicht zu dicht über einander liegen, während die Materialschichte etwa zwei bis drei Zentimeter

betragen soll. Man merke sich, daß mehr als sieben bis acht Samenlagen nicht eingeschichtet werden sollen, um ein gutes Ankeimen zu erzielen.

Eine Förderung des Keimens erfolgt auch außerdem noch durch gewisse mechanische Mittel u. zw. durch Verlezen der harten Schale, durch Reiben mit der Hand, durch Anschneiden, Aufschlagen, Quellenlassen in warmem Wasser durch mehrere Tage hindurch. (Kommt nur für hartschalige Samen in Betracht!)

Vorbereitung des Bodens für die Saatschule.

Der Saatschule muß hinsichtlich des Bodens und der Lage in der Baumschule der beste Platz angewiesen werden. Am besten eignet sich eine freie, sonnige Lage mit trockenem, humosem Gartenboden. Die Saatschule darf nicht unter anderen Bäumen angelegt werden, weil sonst der Erfolg gleich Null ist!

Boden und Lage können nicht sorgfältig genug ausgewählt werden.

Vor der Aussaat ist der Boden umzuspäten, fein abzurechen und wenn notwendig mit gut verrottetem Dünger, Asche und Ruß zu düngen. Am besten eignen sich 1-20 m breite Beete. Handelt es sich um nicht vorgekeimte Samen, so müssen diese im Frühjahr sehr zeitlich ausgesät werden, am besten im Monate März. Die Aussaat erfolgt in etwa zwanzig Zentimeter von einander entfernten Furchen quer über die Beete samt dem Einschichtungsmaterial, weiter auf eine Tiefe, welche ungefähr die dreifache Tiefe des Stammes beträgt (in lockeren, trockenen Boden etwas tiefer). Nach dem Aus säen ist ein Andrücken des Samens mit einem Brette unerlässlich!

Ein Begießen der Saatbeete nach der Aussaat ist des Verschlemmens wegen weniger zu empfehlen, dagegen sollen diese mit kurzem, sehr gut zerseztem Dünger, Torfmull, Sägespänen oder Lohe bedeckt werden. Beschatten mit Reisig empfehlenswert. Häufiges Lockern unerlässlich!

Pflege der Saatbeete.

Fortwährendes Reinhalten des Bodens, Lockern zwecks Zufuhr von Luft zu den Wurzeln, Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit und besseren Erwärmung. Wenn notwendig, verdünnen zu dichter Bestände. Pfirsiche, Mandeln, Mirobalanen belästigt man häufig an Ort und Stelle und veredelt sie da, daher Abstände von etwa sechzig Zentimetern in der Reihe gemacht werden müssen. Nüsse läßt man auch an Ort und Stelle.

Das Pitieren.

Unter dieser Arbeit versteht man das Verpflanzen der Wildlinge in die Baumschule (Verpflanzschule) und wird nur bei Äpfeln und Birnen vorgenommen. Das Pitieren verfolgt den Zweck, eine gute Bewurzelung der Wildlinge zu erzielen, und erfolgt in krautartigem oder verholztem Zustande. Das krautartige Pitieren zeitigt sehr gute Erfolge, wenn man über eine gute, nahrhafte, lockere, humose Pitierschule verfügt und die Arbeiten eifrig durchgeführt werden, da man die Wildlinge schon in einem Jahre zum Auspflanzen in die Baumschule fertig bringt.

Zum Grünpitieren werden in erster Linie die beim Verdünnen entfernten Pflanzen verwendet. Als Regel hat zu gelten: Das Grünpitieren hat vorgenommen zu werden, wenn die beiden Keimblätter noch vorhanden sind und das Pflänzchen zwei bis drei Laubblätter zu entwickeln beginnt. Je früher das vorgenommen wird, desto höhere Anwachsungsprozente!

Tägliches Gießen mit abgestandenem Wasser und ständiges Beschatten in den ersten acht Tagen ist unbedingt notwendig! Abstand zehn Zentimeter, Reihenentfernung zwanzig Zentimeter. Das Pitieren erfolgt mit der Hand oder dem Segholz und werden hierbei die Wurzelspitzen mit den Fingern abgekneipt.

Ist das krautartige Pitieren unterblieben, so wird es im verholzten Zustande vorgenommen. Die Birnen und Äpfel verbleiben sonach noch ein Jahr in der Saatschule, während Pflaumen, Pfirsiche, Mirobalanen und Mandeln zum größten Teil schon nach dem ersten Jahr in die Baumschule verpflanzt werden können. Die Wildlinge werden an Wurzeln und Stämmchen auf zehn bis fünfzehn Zentimeter beschnitten und vor dem Pitieren in Lehm brei getaucht!

Praktisch wird das Pitieren so durchgeführt, daß man fünf Reihen auspflanzt und dann eine

Reihe für den künftigen Weg ausläßt und sodann wieder fünf Reihen macht. Die Erde wird längs einer Schnur zu einem kleinen Graben ausgehoben und die Pflänzchen sodann angetreten.

Angießen mit abgestandenem Wasser! Erfolge sind nur bei sorgfältigster Arbeit zu gewärtigen!

Rotklee (Luzerner)

(deutscher Klee), Sen- und Futterrübensamen, Steckzwiebel offeriert nur in besten Qualitäten die Firma Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung, Kočevje.

Ein besseres Dienstmädchen

welches häusliche Arbeiten verrichten kann, wird aufgenommen bei Herrn Leopold Mediz in Rieg Nr. 3. 2-2

Holzverkauf.

Aus den Wäldungen der Stadt Kočevje gelangen im Offertwege

etwa 1500 Stück Tannen in Brusthöhe von 40 cm weiter, dann etwa 100 Stück Windsfälle, bei 300 bis 400 Stück stehende Buchenstämme und die beim Stocken beschädigten Stämme an den Meistbietenden zum Verkaufe.

Die schriftlichen Offerte sind bis 18. April 1922

unter Anschluß der Kaution von 50.000 K in barem hieramts einzubringen.

Die Verkaufsbedingungen erliegen hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht auf. Abschriften der Bedingungen können gegen Zahlung von 100 K erhoben werden.

Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee am 31. März 1922.

Eber

sprungfähig, bei Josef Stiene, Schalkendorf.

Danklagung.

Für die anlässlich des Ablebens unseres Vaters uns allseits entgegengebrachten Beweise besonderer Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege recht herzlichen Dank, insbesondere aber dem Hochw. Herrn Pfarrer von Obermösel, der freiwilligen Feuerwehr und der Musikkapelle von Obermösel, sowie den Herren Jägern aus der Stadt Gottschee.

Obermösel, am 1. April 1922.

Familie Schauer.



Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware ----
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereiartikel --

gut und billig bei

Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhaus.

Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Rognak- und Spirituosensfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Reflektanten die meiste Kundenbekanntheit haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

Verbreitet die „Gottscheer Zeitung“!

Verantwortlicher Schriftleiter C. Ecker Herausgeber
und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Ausdruckerei Josef Bankef in Gottschee

Harmonium :: Autopelz

gut erhalten, sind zu verkaufen. Anzufragen bei der Schriftleitung.

Zur Erinnerung.

Mit trauerndem Herzen gedenken wir des Todestages unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels Georg Jaklitsch aus Hasenfeld 15, gestorben am 12. April 1921.

Nun ist ein Jahr verflossen — in unserm tiefen Schmerz, — Daß du uns hast verlassen. — Du treues Bruderherz. — Hast uns allzufrüh verlassen, — Deine Liebe sorgt nicht mehr. — Dein Erkalten, dein Erblassen — Schlag uns Wunden tief und schwer. — Schlumm're sanft, du guter Bruder — In dem stillen Schlaf der Nacht, — Niemals kehrt du zu uns wieder, — Darum weinen wir dir nach; — Doch kommt einst die frohe Stunde. — Wo wir uns wohl wiederseh'n — Und vereint im frohen Bunde — Vor dem Throne Gottes steh'n.

Gewidmet von deinen
trauernden Sinterbliebenen.

Freiwillige Pizitation!

Am 9. April 1922 findet um 2 Uhr nachmittags die Versteigerung des Drahtzaunes der Obstbaumschule statt. Es werden vier Längen zu 40 bis 50 Meter versteigert.

Weizenmehl aller Sorten
Weizenkleie
Heidenmehl
Futtermehl
Kukuruzmehl
Kukuruzgrieß
Hirsebrein
Gerste
Hafer, gesiebt für Anbau und Fütterung

P. t. Kaufleute!

Es liegt im Interesse eines jeden, billig einzukaufen. — Bevor Sie Einkäufe besorgen, überzeugen Sie sich beim

WAS ?

Offerieren wir in beliebiger Menge und zu den billigsten Preisen?

Konserven aller Arten
Paradeiskonserven
Seife
Soda
Kerzen
Deutsches Salz
Nüsse
Petroleum, rein
Zünder
Schuhcreme usw.

Kukuruz, trocken
Würfelzucker
Kristallzucker
Kaffee, roh
Kaffee, gebrannt
Tafelöl
Fett
Speck, geräuchert
Fleisch, geräuchert
Paprikaspeck

Allgemeinen

Einkaufsverein

Kočevje, Hauptplatz

Merkantilbank Kočevje

befasst sich mit sämtlichen ins Bankfach einschlägigen Transaktionen, übernimmt Spareinlagen, welche auf Verlangen sofort ausbezahlt werden (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Merkantilbank aus Eigenem) — übernimmt Einlagen auf Kündigung, welche entsprechend höher verzinst werden, übernimmt Schecks, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Art, besonders DOLLARS zu den HÖCHSTEN TAGESKURSEN.

— Direkte Verbindung mit Amerika. —

Amtsstunden: Alle Wochentage von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtstotal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35.489.733-55.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %.
Zinsfuß für Hypotheken 5 %.

Valutahandel.

Dollar 320, Mark 1.15, Lire 16.50, tschech. Krone 5.30, ung. Krone 0.42, d.öst. Krone 0.04.
Viehpreise: Mastvieh 30—35, Halbmast 26—30, Kälber 32—36.
Heu 5—6 K, Kartoffeln 5—6 K pro Kilo

Ehrenerklärung.

Wir Endesgefertigten bedauern, gegen Herrn Matthias Tschinkel in Grčarice Nr. 29 unbegründete Verdächtigungen betreffs Unterschlagung einer Geldsumme erhoben bzw. verbreitet zu haben, bitten den Herrn Tschinkel um Verzeihung, danken ihm, daß er die beim Bezirksgerichte in Ribnica unter U 41/22 gegen uns erhobene Privatanklage zurückgezogen und uns verziehen hat. Wir verpflichten uns, sämtliche Strafprozeßkosten sowie die Kosten der Einschaltung dieser Erklärung zu bezahlen.

Matthias Tscherne
Grčarice 38.

Paul Tschinkel
Grčarice 8.

Zwei Rinderhirten

werden bei gutem Lohne und Kost aufgenommen. Nähere Auskunft beim Ortsvorsteher Krajec in Dolgavas. 3-1

Tausch oder Verkauf. 3-1

In Deutschösterreich, in der Nähe einer verkehrsreichen Stadt, wird ein noch neues Haus mit vier Zimmern, zwei Küchen, elektrischem Licht und Wasserleitung, zwei Joch Äcker und ein Garten verkauft oder gegen ein Haus oder einen Besitz in Slowenien umgetauscht. Zuschriften an: Vinko Džimič, Rečica v Sav. dolini.

Verloren hat am 2. April Herr Andreas Jurcan aus Niedermösel 13 auf dem Wege von Obermösel nach Niedermösel eine Geldtasche mit etwa 24.000 K Inhalt. Der ehrliche Finder möge es gegen eine Belohnung von 4000 K abgeben bei Andreas Jurcan in Niedermösel.